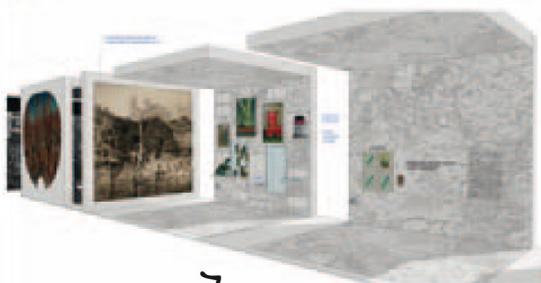




Raum 6

Verdun

Verdun ist die geopferte Schlacht, aber auch das Symbol eines Kriegs, in dem um jeden Preis versucht wurde, Kraft aus immer blutigeren Einsätzen zu schöpfen. Die Schlacht um Verdun war die längste aber nicht die opferreichste. Sie dauerte 300 Tage und forderte über 300.000 Tote. Im kollektiven Gedächtnis blieb sie das Symbol des Konflikts aufgrund der Dauer und des Opfers, das die Männer aus allen Regionen Frankreichs erbrachten.



Raum 7

Vom Frieden zu einem weiteren Krieg;

Die Friedensverträge konnten den dauerhaften Frieden nicht sichern. Europa hatte seine wirtschaftliche Vorherrschaft und seine Jugend verloren. Mit den neuen Grenzen und Staatschefs musste es die Wirtschaftskrise und die sozialen Spannungen einer Gesellschaft im Wandel durchstehen. Der aufkommende Nationalismus und die totalitären Regimes führten Europa erneut in den Krieg.



Eine Ausstellung, die vom Generalrat des Departements Meuse in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte von Verdun organisiert und vom Weltfriedenszentrum vorgestellt wird

Praktische Informationen

CENTRE MONDIAL DE LA PAIX

Place Mgr Ginisty
55100 VERDUN
Tel.: +33 (0)3 29 86 55 00

ÖFFNUNGSZEITEN

Täglich 9 bis 18 Uhr ohne Pause

Für Gruppen

Anmeldung unter contact@cmpaix.eu

ANMELDUNG UNTER

Drei Einrichtungen können Spenden entgegennehmen.

Generalrat Meuse für die Sammlung des Departements.

Kontakt Véronique Harel
Tel.: +33 (0)3 29 83 77 68

Gedenkstätte Mémorial de Verdun, von Kriegsveteranen gegründet, wegen Ausbau geschlossen, öffnet erneut ab November 2015.

Kontakt Natacha Grosbois
Tel.: +33 (0)3 29 84 84 89

Das Centre Mondial de la Paix bereitet eine neue Dauerausstellung zu den deutsch-französischen Beziehungen vor.

Kontakt Romain Castellano
Tel.: +33 (0)3 29 86 55 00



Besichtigungsblatt



Technologien,
Medizin, Gesellschaft...
Was der 1. Weltkrieg
alles verändert hat

WAS BLEIBT VOM ERSTEN WELTKRIEG?

14. Juni 2014 > Ende 2018

AUSSTELLUNG // VERDUN

CENTRE MONDIAL DE LA PAIX

www.grandeguerremeuse.org



Raum 1 Die zerstörte Generation

Männer von 19 bis 40 Jahren waren die Opfer des Krieges. Familien verloren einen Sohn, einen Mann, einen Bruder, einen Vater. Die Landschaft an der Front ist von Friedhöfen gezeichnet, wie eine riesige Wunde. 10 Millionen Tote aller Herkunft, so lautet die schreckliche Bilanz des Kriegs. Die Soldaten hatten große Angst, ohne Begräbnis zu sterben. Und die Furcht der Familien, nicht zu wissen, wo sich die Verstorbenen befanden und dass man die Leichen nie auffinden würde, hinderte die Trauer. So wurde oft die sinnlose Hoffnung auf ein anderes Schicksal aufrechterhalten.

Raum 2 Soldaten im Alltag

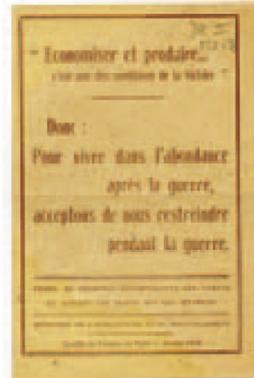
Das Leben in den Schützengraben war eigen. Der Tod schlich umher und konnte jederzeit Opfer fordern - mit einer Granate oder einem Gasanschlag. Und Langeweile herrschte auch. Soldaten arbeiteten, reparierten die Kommunikationswege, gruben Unterschlüpfen, und warteten auf den Kampf, Briefe und Essen. Sie verteidigten sich mit improvisierten Waffen. In dieser Umgebung hatten sie wenig Privatsphäre, da sie im Alltag eng zusammen lebten. Sie trugen die wertvollsten persönlichen Gegenstände wie Briefe, Papiere und Fotos bei sich.



Raum 2 Fortsetzung Kinder im Krieg

Kindern blieb der Krieg nicht erspart. Sie standen im Mittelpunkt der Propaganda, zum Beispiel mit Spielzeug. Ab Weihnachten 1914 stieg die Anzahl des „Kriegsspielzeugs“, das 50 % der Neuheiten in den Katalogen der Kaufhäuser darstellte.

Auch die Bildung trug eine wichtige Rolle, da der Krieg im Mittelpunkt aller Fächer stand. Ob Junge oder Mädchen - alle mussten ihren Teil für die Nation leisten. Das Erzeugen von Schuldgefühlen war ein Aspekt der Propaganda. Ab Ende 1916 war der Krieg jedoch nicht mehr das Hauptthema aller Schulfächer.



Raum 3 Eine Gesellschaft im Umbruch

Durch den Krieg wurden die Gewohnheiten und Traditionen auf den Kopf gestellt. Er schuf eine andere Gesellschaft, in der jeder zunächst seinen

Platz finden musste. Die abgehärteten Soldaten hatten sich während der Kriegsjahre verändert und kamen nicht unbeschadet davon. Auch Zivilisten wurden nicht verschont. Sie mussten Trauer und die Abwesenheit ihrer Lieben ertragen. Die Frauen arbeiteten in Fabriken und ersetzten Männer in Berufen, in denen man sie vorher nie vermutet hätte. In der Nachkriegszeit wurde zwar ein Schritt zurück getan, trotzdem nahm die Bedeutung der Frauen weiterhin zu.

Raum 4 Eine Zeit der Entwicklung und Förderung



In dieser neuen Gesellschaft spielte der Staat eine wichtige wirtschaftliche Rolle, indem er den Konflikt finanzierte, aber auch die soziale Entwicklung förderte. Er organisierte die Resozialisierung, unterstützte die Familien und verwaltete Knappheiten.

Alle wirtschaftlichen Kräfte wurden für den Krieg vereint und führten zu Fortschritten. Es wurden noch tödlichere Waffen erfunden, aber ebenso verbesserte sich die medizinische Versorgung und Heilung. Die Kommunikation wurde schneller. Die Vorstellungskraft kam verstärkt zum Einsatz und die Tarn-Abteilung „Section de camouflage“ wurde gegründet.

Raum 5 Kulturelles Erbe

Die Kämpfer hatten große Schwierigkeiten, über die Grausamkeit des Kriegs zu berichten. Und doch entstanden aus dem Krieg bedeutende literarische Werke und künstlerische Schöpfungen. Dies ist bis heute der Fall.



Guillaume Apollinaire, Fernand Léger, Soldaten und Künstler, oder die Familie Gallé, die einen Sohn im Kampf verlor, brachten alle ihre Sicht des Kriegs zum Ausdruck. Der Krieg rief Reaktionen hervor, die die Kunst bis ins Absurde trieb, woraus die Dada-Bewegung entstand. In der Nachkriegszeit wurde das Erlebte mit den Bewegungen des Surrealismus und Expressionismus bekundet.